

sie leben, so sind sie, wo sie immer auch sein mögen, in der Hand des Herrn, und der Schutz seiner heiligen Engel ist um sie her. Er, der die Fremdlinge und Waisen behütet, wird sie bewahren mitten unter Löwen und Ottern. Ja, wo es sein heiliger Wille ist, kann er sie uns wieder schenken, wenn auch unser Arm sie nicht erreichen, unser Auge sie jetzt nicht finden kann. Mit unsern Gebeten wollen wir ihnen folgen und sie begleiten jeden Morgen und jeden Abend, daß der Herr, wie er in seinem Worte verheißt hat, seinen Engeln über ihnen befehle, daß sie dieselben behüten auf allen ihren Wegen.“

„Könnte ich doch Glauben haben, wie du, meine Teure!“ seufzte der Mann. Doch war er ruhiger geworden; die feste Glaubenszuversicht der Frau war nicht ohne Wirkung auf ihn geblieben.

XIII.

Der letzte Hoffnungsstrahl erloschen.

Zwei traurige Jahre gingen nun über das eroberte und ausgesogene Land hin. Zwar waren die Flüchtlinge längst in ihre Wohnstätten zurückgekehrt, und es wurde auch allmählich ein Teil der niedergebrannten Orte wieder aufgebaut, aber Teuring und böse Seuchen